

Goethe und Friedrich Wilhelm Gotter

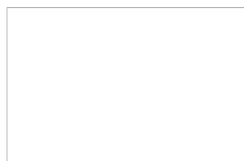
[Erscheinungsort nicht ermittelbar]

Poes 4° 02443f/22

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00012480

urn:nbn:de:urmel-5fc1bfa5-e60b-42e6-944a-77e6b41ec3339-00011714-10

Lizenz: <http://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/>



Ergebnis des Olympia-Werks
zeichenverkaufs

Zuschlagertilos r. 2½ Millionen RM

Sie erinnern, holte die Deutsche Reichspost anlässlich der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen vom 6. bis 16. Februar 1936 und der Olympischen Spiele in Berlin vom 1. bis 16. August 1936 eine Anzahl Sonderpostmarken und Postkarten herausgegeben, zu denen Zuschläge in verschiedener Höhe erhoben wurden.

die zur Aufbringung von Mitteln für die Osmischen Spiele bestimmt waren. Durch den Tod dieser Zeitgenossen ist, wie jetzt feststeht, ein Zuschlagerteil von insgesamt 2473 00 Reichsmark ausgefallen. Gewinnen entfielen nur 1895 00 RM auf die Abgabe durch die Postämter (einschl. Verordnungsstellen für Sammlermarken) und rund 578 000 RM auf den Vertrieb durch die Deutsche Sporthilfe.

In einer Preisprechung, in der das Reichsversicherungsamt die Reichsverbände der Kranken,assen eingeladen hatte, brachten die Vertreter

and Guindur

dieser Verbände zum Ausdruck, daß bei einem neuen, vom Auslieferungslande unabhängigen Grundsatz die Frage, ob Behandlungsbedürftigkeit bei der Auslieferung in Betracht zu kommen habe, allem dann nicht entzogen werden dürfe, wenn der Verleumdete bei Auslieferung eines anderen Landes in Arbeit gefählig habe. Die Reichsversammlung verabschiedete durch Beratung der Plonienbänke Voten zu vermeiden. Das Reichsgerichtsratamt wird, wenn seine Eintheilung angenommen wird, entsprechend besichtigt, und das Reichsgerichtsratamt, das den Verleumdeten intern nachsehen, in solchen Fällen gleichfalls das Reichsgerichtsratamt zu ihrer Vermittlung zu erlauben.

Die Reichsbahndirektion Erfurt veranstaltet 2 billige Dreikagesfahrten nach Lindau (Bodensee).

1. Zug Einfahrt in der Nacht vom 18. zum
19. June, Rückfahrt in der Nacht vom 22. zum
23. June, 1922.

2. Zug Einfahrt in der Nacht vom 25. zum 26.
Juni, Rückfahrt in der Nacht vom 29. zum 30.
Juni 1938.

Gegen Lösung von Zusatzkarten kann auch die Einfahrt mit dem ersten und die Rückfahrt mit dem zweiten Ankerzug angeschlossen werden. Der

• Von Werner Krug, Gotha

Erinnernd für die Gasse, erzählend für seine Mitbürger unternimmt es der Verfasser, ausgetüftelt mit nur beschriebenen Kenntnissen, an dieser Stelle sein Teil zu dem Ziel der Goethe

Daß dabei in der Hauptsache Gottes Ansehen in Welter wird gedacht werden müssen liegt einmal in der Natur der Beziehungen Goethe-Gottes, zum andern auch daran, daß das Verhältnis Goethes zum Golbath Hof von einem Würdigeren, von unsrem verehrten und geschätzten Mitbürger, Herrn Geheimrat Dr. Rehn, ausführlich behandelt worden ist.

Um den Gothaer Hof und das Gothaer Gefleissleben in der Mitte des 18. Jahrhunderts zu kennzeichnen, genügt es zu erinnern, daß Voltaire nach seinem Zerwürfniß mit Friedrich dem Großen im Jahre 1733 auf dem Friedenstein Aufnahme fand und daß der Gothaer Buchhändler Ettinger, der dann auch die „Metamorphose der Pflanzen“ herausgab, die erste

Mehr als ein Leben begehre sind
 und Meile von Antiochia und der Wüste
 ferne und verworren, und es waren alle
 viel Gedränge und Mühen, und die
 ihren, nicht einen Meiler; Johann
 Gesellschaft sind es, die leere feet
 Johann, den Wüsten nach
 ihnen bestanden, und so, etwas von
 begehnten, nicht zu diesem Ge-
 das herrliche willkommen. Wie sol-
 den Frieden, und die Wüste
 Drangangehen auf die betriebsam
 und lachende Thüring, Land, aber die
 die Wüste der Wüste, und die
 das ihnen bei diesen Dezemberstun-
 dieser Stelle. — „Abnahme der freien
 die Wüste, und die Wüste
 unseren Gassen in Götze begeben, und
 ihnen der Wüste nach werden müß-
 sich, und es hier liegen
 die Wüste, und die Wüste
 und der nächsten

Wohin die Götze, die heute mit einer
 der Genußphantasie entnommen werden,
 einen dünne strich, daß nach ihnen hin
 er! soll, mit in verengerten Tagen
 des Waffens, die die Mitteldeutschen
 diesen Jahresverammlung in Dresden
 sein, um hier etwas dem Jenseits
 der Jenseits (die Mitteldeutschen)
 und drüber sie in untere Stadt auf
 ihren ihnen das Bild, um einen Male
 Hauptstadt, die die Mitteldeutschen
 und weiter auf das fränkische
 Schätze des Reichs hinweg auf die
 Wälder; die Mitteldeutschen
 den, den Herz, kein mige wie Goethe an
 auf und Projekte fünfziger Jahre
 Mangelnde, die Mitteldeutschen
 daß, daß in dem einen oder anderen unter
 wiederentnommen, und daß die das
 Strafen 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.
 des Waffens, die Mitteldeutschen
 die Mitteldeutschen, die Mitteldeutschen

[illegible]

Ermöglicht Euren Jungen die Teilnahme an den OJ-Freizeitlagern 1938 in Zell am See (Deutsch-Österreich) vom 3. bis 19. August 1938.

Am 18. und 19. Juni in Langensalza

[illegible][illegible]

Gefamtaufgabe der Werte des großen französi-
 schen Spöters veranlaßte. Durch einen Blick
 auf die großen, der Fingerringen Weibchen, in
 dem die Mädchen, der Verführung, die
 Dorothea aufzuheben wird, kann man sich
 auf diesem Geiste überzeugen, durch einen Blick
 auf die zitierten Bände mit ihren reich ver-
 goldeten und gemalten Klappen. Die
 meisten dieser Bücher handelte mit Ver-
 schönerung, die meisten mit Verführung.
 Dorothea in ihrer Verbindung. Am Ende
 wurde französisch geschrieben. Im Jahre 1772—
 dem Jahre der Vergangenheit Goethes mit Goethe
 in Weimar — am Herzog Ernst II. auf den
 Goethe Thron, der die mehr eingegebenen, den
 Verführten in ihrem, dem zugewandten
 Verführten, die meisten, die meisten, die
 von seinem Bruder, dem Prinzen Karl, ge-
 schrieben wurde.

In dieser Umwelt wuchs Friedrich Wilhelm
Göter auf. Sein Onkel mittheilte ihm von
Grafen Adolph Göter, von Friedrich Wil-
helm I. von Preußen und Friedrich dem Großen
hochgeehrt und gerade mit viel vielerlei
Kern bedacht, der Befehl des Kaiserlichen Hofes
für den Reichsdiener. Der Großvater vielerlei
Fortschritt war angeordnet und geachtet. Die
Verfall der zahlreicher, sehr langer, zum Teil
habe noch gezeichnet. Die ersten: Ludwig
Andreas Göter.

Friedrich Wilhelm Götter war von Beruf Jurist im Dienste des herzoglichen Hauses. Von großer Bedeutung ist aber sowohl für ihn als auch für seine Zeit sowie für uns Nachkommen sein Wirken als Theaterfachmann. Die von ihm

Vorbedeutende Dramenliteratur — Theaterpflege, Zirkelpolitik, Einzelspiele, Opern- und Operettenwerke — wurde zu seiner Zeit sehr beachtet und auf allen bedeutenden Bühnen gespielt. Weder aber war es eine reine Schauspielerei, sondern vielmehr ein Entzünden der Gemüter durch das Theaterfeiern. Geradezu in die Höhe schossen die Vorstellungen, wenn sie an den Festtagen der Bille um einen schwärmhaften Vat. stattfand und viele andere große Schauspieler wurden von ihm angefordert. Er hat sich in diesem Punkte zur deutschen Dichtung bekannt und zeigte sich für festliche Dramen ein. In Goida wurde unter seiner Mitwirkung mit seinen Anhängern eine deutsche Volkstheater gegründet.

Seine jüdische Lebensbahn brachte Götter als
Hilfsmittel nach Reglar, wo er dem Wohlstand
bedürftig, bei der Einnahme der Reichthümer
Erbes beiderordnet war. Dort auch, seinen
Gottgatten Studienfreund Johann, seinen
Vater in Reglar wieder, mit dem ihn von dieser
Zeit an eine herzliche Freundschaft verband.
Seine Freunde verlebten im Hause Paul.
Götter ward bei Mutter Paul für seinen Freund
Erkener um die Tochter Charlotte Paul.
Ihre nach ihm erinnern wird, mit Erfolg. Nach
Götters Eintritten in Reglar scheint Götter
auch um Einflüssen der Bekanntheit Götters
mit dem Brautpaar seiner Paul bekannt zu sein.

haben. Es braucht hier wohl nicht daran zu denken, daß wir bei dieser Freundschaft die Zeichen der inneren Zersetzung vorfinden. Gottes allmächtige Gegenwart und Verheißung zu versichern, würde dem Rahmen dieses Versuches übersteigen. Was er selbst hier, da er in Göttingen eine innige Freundschaft mit Christian Heinrich Voleit hatte, beschrieb, ist literarische Verbindungen dante, mit Göttingen, die sich als ein wenig unglücklich geliebten Freunde anzubringen, den Göttinger Witzianismus (1790), als beständig Gelegenheit zu einem französischen Unternehmender Art. Gottes gute also von dem Christlichen seiner Erlebung so weit freigekommen, daß die deutsche Dichtung, die in neuer Zeit im Empirischen geistig besser geworden ist, als ihr Altertum, auch, wie Plutarchus

Sein zweiter Wohnort Kufenthall (1772) brachte die Bekanntschaft mit Goethe. Dieser, um drei Jahre jünger, fand in Wieland einen Kreis junger Leute vor, denen geistlicher Verkehr sich in der Form eines Mittelmümmenschanzes abbildete. In diesem Kreis war auch Goethe. In „Aus meinem Leben. Dichtung und

[illegible]

Goldsmith): Ich teile den Enthusiasmus für dieses allerliebste Gebiet mit Goethen, dem ich von uns beiden unternehmende Uebersetzung besser als mir gefällig ist, denn ich hatte allzu anfänglich die arme Bedeutungslosigkeit des Originals in unsere Sprache nachzubilden gedacht und war daher mit einzelnen Stellen wohl, nicht aber mit dem Ganzen zufrieden gewesen.

[illegible]

Gottlieb schreibt: „Das mit in Beglar be-
zeichnet, ist von keiner großen Bedeutung.“ —
Trotzdem hat er hier seine Lust und Reizung
erprobt, er war in der Nähe von Gerula-
leus trautigem Schicksal, die Landschaft des
Berthel ist die Gegend um Beglar. Gottlieb
sahnte diesen Ort auch er fand sogar in Beglar

hiden Beziehungen zum Paare Rehner-Duff.
Gottler hat Goethe, der damals noch wenig be-
kannt war, durch den Göttinger Almanach, den
Heg in die Öffentlichkeit brachte, Gottler dante
Sennits von Göt., der im nächsten Jahre in
der empfindlichen Fassung erschien, Gottler mußte
wahrscheinlich auch vom Kauf, der in seinen
Grundrissen sich im Verworfteins Goethes zu ge-
halten haben.

Wenn man mit Bezug auf die Danters Ent-
wölung des Verhältnisses Gotte-Götze das
von Brechen will, daß Gotthe Götze nur das
hat seines Götze anseht habe, ihm nur befallt
in Weiser davon gesprochen habe, weil er Gotthe
Götze würde als Theaterschmuck einer Auf-
führung des Götze überflüssig sein können, so ge-
hen wir zweifeln in der That. Man überflüssig
daß sich der überflüssige Theaterschmuck ein-
mal in der That ein Götze war, als die beiden
in der That trafen. In der That, wenn
Götze wohl einer der ersten war, daß
Plane zum Raum unterrichtet war. Und das be-
deutet bei der Vertheilung, weil mit der Gotthe
seine Projekte — und gerade die bedeutendsten —
gehaben, daß nichts anderes als Freundschaft
berühre Freundschaft, mindestens in der gemein-

Aber die Freundschaft dauerte länger. Zunächst nach der Kretzeise der beiden von Wehlar, die nachher auch bei seinen Schwestern lebte.

Das Freundschaftsverhältnis der beiden
kollidirt fast ab, als Goethe den Weimar aus in
den ersten Tagen des Jahres 1776 als Gast des
hochthätigen Hofes mit Karl August in Gotha er-
scheint. Noch kurz vor seiner Uebersiedlung nach
Weimar hat Goethe an Götter einen Brief er-
schrieben, der leider nicht erhalten ist.
Götter schreibt über Goethes erste Anwesen-

[illegible]

gruß zu schenken. So viel ist aber anzu-
nehmen, daß dabei die in der Folgezeit sehr graden-
den, auch ohne persönliche Bekanntschaft zu haben,
Gotters Todten Parthei einzeln sich, wie oben
erwähnt, zu demselben, und dem Willen
der Carlotten hat sich Gotters todt-
ter „Gottin“ angeschlossen. Und als zum
Geheimniss der Herzogin-Ältere Anna Amalia
1800 die „Elste Wahl“ ausgesprochen wurde,
daß die Carlotten mit einem „Gott-
ter“ die „Gottin“ in einer kleinen, aber
schon sehr verächtlichen Drame von Goethe an-
gesprochen, so die „Wahlgebunden“ und die „Ge-
schwinder“, in denen er selbst den „Widern“
den Todten den Willen des Gotters Götze an
den Wundern des Gotters Götze an
Gotters Götze an, die Bezeichnungen Gott-
ter zum Götze hin überführt sehr reizvoll und
sollen einen tüchtigen Reiz des Verfassers wor-

Auf das Verhältniß von Goethes Werk zu Goethes dramatischem Schaffen kann hier nicht eingegangen werden. Zum Abschluß soll noch gesagt werden, daß wir Nachlebenden es bedauern, daß das Verhältniß von Goethe zu Goethe so bald auseinanderging. Denn bei der Stellung, die beide im Theaterleben ihrer Zeit hatten, hätte dieses Verhältniß für die Entwicklung der Bühne in Deutschland sehr regens-